

www.e-rara.ch

**Das der miszverstand D. Martin Luthers, uff die ewigbstendige wort,
Das ist mein leib, nit beston mag**

Ökolampadius, Johannes

[Gedruckt zuo Basel], [An. 1527]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-2094>

Das vierd Capitel. Das Gegenschrift dringen, dz unseren Verstand in den Worten Christi
gehalten werden solle

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

auch ander schrifft / vñ vmbstend zwingen / das man
des Luthers verstand nit annemen kan.

Des gleichē die nürwe schwermerē / in welcher er
vns zū ein gespörr / sein kunst lasset sehen / würt vns
nit irren / namlich das er fantasieret (leib) mag ein
leiplich ding genent werde / vñ das brot sey ein leiplich
ches ding / als ein eigēs zūstonde Gott / der es erschaf
fen hat / das für vns gebrochē werd. vñ möchte einer
außlegen / das das brot sey ein eigen Leib Christi / vñd
sagen / das ist Christus brot für vns gebrochen. Das
mag aber nit sein / dan die regel würt hierin nitt ge
halten / das man die wort nach Sacramēt recht auß
legen muß. Sol dann das selbig nitt geltent

Niemit ist angezeigt / das der verstand des Lu
thers in den Worten des Herren nit klar / vñnd das er
solchē mit einem wort nit beybänge / vñ hie wider alle
art die gschrifft außlege. Vñd so nun das schwert im
genommen / er aber allein mit dem fechten will / vñd
ist alle seine dorechtig hoffnung darin gestanden / hat
wollen vnser argument damit vmbstassen. Aber sie
thun gar nichts darzū. Wir müssen vmb Gottes wil
len seiner faßnachtweiß etwas nachlassen. Sein
gründt würt nit bestan mögen.

¶ Das vierd capitel.

Das gegenschrift dringen / dz vnsern verstand
in den Worten Christi gehalten werden solle.



Ach dem vñd Luther mit sein blossen wor
ten abgeschossen hat / vñ sein verstand nit
Bewert / vnsern nicht geschwecht. Wiewol
sich erfindt / dz er sich ongeschicklich gnüg
hat gehalten / so hebt er zū frū an zū triumphieren / vñ
wie vñ was er wil / bauwet er auff seinen losen gründ.

Dan

Dan die wort Gottes seind nit sein grund/ aber sein
leger verstand/ den er nitt bewerren will noch kan.

Ach wie gern wolten wir das Gottes wort hören vom
Luther. Aber sein zusatz im außlegen mögen wir on
Gottes wort für Gottes wort noch lang nit halten.

Vñ zeicht aber er vns onuerdienet/ wir wöllen man
müsse vns glaubē. wir sein gewisser/ dan so es vns die
geschafft sagt. wil verwerren leib vñnd leben/ wo wir
nit das alles d vernunft zugebē. Vñ das thut er eben
an dem ort/ do man die geschafft begert/ gegen einan
der züvergleichen. Es were ettwan zünyl gewesen.

Er wolt gern zusamen habē Christus leib im Him
mel/ vñ im nachtmal/ so es doch widereināder strebt.

Item er begert auch zusamē reimen/ das fleisch nit
nütz sein/ vñ das wir es leiplich nützlich essen. Vñ ich
müss großlich gesündt habē/ das ich sprich/ die schrifft
seye widereināder/ vñ spricht/ für Gott sey sie nit wid
einander/ sonder die zwo geschafft seyen wider mein
vernunft. Aber Gott sey lob/ niemand ist so schlecht/
so er hört das ich sag/ man sol die geschafft außlegen/
damit sie nit widereināder sey/ er merckt/ das ich re
de allein von dem schein/ vñd nit das im also sey. Ich
weiß ye wol/ das der heilig Geist nit wider sich selber
ist. Darüß auch die geschafft von im eingeben/ an ir
selbs nit widereināder ist/ sie möcht sunst in kein weg
recht verglichen werden. Dises vergleichēß doch nit
allein die vnserer leerer/ sunder auch die Jüdē in iren
büchereu sich geflussen haben/ vñ Luther zwar selbs
dergleichen regel braucht. Darin ist aber der span/
das man ein mißuerstandt/ auß einem ort nehmen
mag/ das gerad einem anderen wort widerig ist. So
scheinē dan die zwey ort widereināder sein. De intelli
gentia, nō de scriptura est haresis. Also auch hie des Lu

thers mißuerstand/in den worten des Herren nach-
mals/ macht das die red scheinen widereinander/vñ
wider die artickel des Glaubens so heüffig in der ge-
schrifft gegründet. Auch nach seinem verstand würt
stracks widereinander sein/ Das fleisch ist kein nütz/
namlich zu essen/vñnd leiplich nütz sein zu essen/ja es
würdt auch vor Gott widereinander sein. Das dem
also/erkennen wir auß Gottes worten/vñd sehen nit
hie auß Gottes almechtheit/Dan sunst würden vyl
treüm beweret/die ganz onbewert sein vñd bleiben.
Wir haben nie gelert/ Das mag sein/darumb müß
es sein/wie vns das Luther hin vñnd hár gern auff-
che. Es will mich aber hie ansehen/er wölte gern/
möchte es jm gelingen.

Er wil vns aber ein aug verkleiben mit seinen on-
gereimpten gleichnüß. Es würde/sagt er/ein jed-
lich stuck der artickeln in der geschrifft widereinander
sein/wo wir der vernüfft nachfürē in vrtellen. Dan
der artickel das Maria ein juncckfraw were/widers-
spräche dem spruch/Wachsend/vñnd merend euch.
Item das Christus Gott sey/wer wider den spruch/
Got schüß den menschen. Far du nun zu/vñd sprich/
es sey nit Gott/dieweil gottheit vñd menscheit meer
widereinander seind/dan himmel vñd erden. Es ist
aber ein tande das Luther sagt/gleich als volget
wir der vernünfft/vñd die geschrifft gele vns nichts.
Aber merck seine gleichnüß/ In denen werden zwey
ort der schrifft mit warem verstand harein gezogen/
die sein nit widereinander. Aber in vnser sach zeücht
Luther ein spruch mit einem mißuerstand harein.
Hör zu/das ist nit widereinander/Got schüß Adam
ein gehülffen/ Oder wachsend vñd merend euch/vñ
Maria ein juncckfraw gebar. Das were aber wider
einan

einander/ Die mütter Chriſt iſt ein juncckfraw/vnnd
ſie iſt kein juncckfraw. Das wer auch wider einander/
Chriſtus iſt menſch worden/vñ Chriſtus iſt nit mēſch
worden. Ich halt Luther vermeine wir wüſſen nit
was contraria widerſpennige red ſeyen oder nit. Wo
ſtadt es aber das kein juncckfraw werd geben/oder
das Chriſtus nit menſch werd? Also auch die red ſein
wider einander/ Chriſtus leiß iſt ſichtbarlich vnd on-
ſichtbarlich vor eins mēſchē augen zñ einer zeit. Das
iſt wider einander/er werde nit da ſein/vnd werde da
ſein. Die geſchafft gibt es/ Chriſtus werd nit bey vns
ſein/dan er ſagt/ Die armē habē jr alweg bey eüch/
mich werden jr nit haben. Item Chriſtus will nit hie
vnd dōrt geſucht werden. Das iſt aber wider den Lu-
theriſchen verſtand in des Herren Worten/vnd nit wi-
der des Herren wort. Diſes würt vns Luther mitt
ſchlechtem vernainen vñ verachten onnerantwort
haben/ſein vſlegung müß zñvor klarer werden. Es
iſt wider einander/Da ſein/vnd nit da ſein/auch vor
Gott/dieweil er geſagt hatt/werd nit da ſein.

Mat. 26.
Ioan. 4.

Es mangle nit fräuels/ das er ſo reüwer wettet/
ich boche auff mein vernunfft. Er lüg zñ wie ſeine
vernunfft überwinden ſey/dieweil ſein glaub ſolche
frucht der Liebe gegen einem fridbegirigen über.
Mich nimpt wunder/ das er mir in meinem hertzen
mer ſicht/dan ich hoſſe mein warer Gott darin ſehen.
Ich müß im doch wol gar nit an Gott glauben/vnd
Chriſtum nie mit ernſt gelert haben. Es iſt nit weni-
ger/mein vernunfft widerſpricht in vülen/vnnd wer
iſt on züfel? Aber dem Herren ſey lob/ alle artickel
des Glaubens erfreüwen mich in meinem hertzen/
die ich auch durch den gnädigen willen Gottes erken-
net hab warhaſtig ſein. Die vernunfft leert mich

eben als wenig das der leib Christi im himmel sey / als das er im brot. Was wetter Luther dan so freßlich? Man muß aber den leser vorhin also büßten vnd zubereiten / damit er zu empfahung der Warheit deßer ongeschickter werde. Darüß zeucht er auch gering bewerung zum spöttlichsten an / wiewol sie dannoch war seind / vnd nit als grundtueste angezogen. Das in guter meinung geschehen zu vnderweisung / das muß geschehē sein zu verfiertig. So ich nit mer sag / dan Apparet esse contra nos, Es scheinet wiß vns sein / Das legt er auß / die vätter laute stracks dahin. Wer glaubt das Luther wolte / das man jm sein wort also außlegte? Aber das geschweß müßte für gon / ee man zur sach käme.

C Das fünfft capitel.

Ob Christus leib im nachtmal sey / darumb das die rechte hand Gottes an allen orten.



E S ist Luthern hie in disem Büchlin nit seltsam / so wir einen spruch der schrift herfür bringen / ee vnd er auff vnsern verstande kumpt / dz er verwürfft ein ganze onchristliche meinung / die vyleicht kaum ein grober barwr hielt / auff dz man vns dafür halte als redten wir auch so blind / kindisch / vnd ongeschicklich von götlichen dingen. Also thut er hie auch / vñ schreibt onuerholen / wir zwingen die rechten hand Gottes an ein ort / vnd Christus habe kein ander eer / dan das er zur rechten hand Gottes sitze auff einem sammaten polster / vnd lasse jm die Engel singen / geigen / klingen / vñ spielen. Ic. Tu ist dergleichen leer von mir oder Zwinglin nie gelert worden. Wie mag dan Luther mit der onwarheit also schreibē / was jm in sin kumpt? Dan bey mir